

weit und breit, daß ich auch daran nicht früher dachte!“ — „Wenn er doch Papa mitbrächte!“ seufzte Detlev, dem die aufregenden Erlebnisse ganz bange gemacht hatten, „es wäre ein solcher Trost!“

Tommaso, sehr stolz auf seine wichtige Botschaft, schoß wie ein Wirbelwind davon. „Ich werde schon alles ordentlich ausrichten!“ rief er noch über die Schultern zurück.

Sechstes Kapitel.

Wieder saß Gertha still am Krankenlager ihres alten Freundes, der sich jetzt mit fieberroten Wangen und unnatürlich glänzenden Augen hin und herwarf. In wirren Fieberreden sprach er von den schönen Plänen, die sie gestern geschmiedet, von dem neuen Hause auf der Felsenplatte, in dem er mit allen wohnen würde, die ihm je auf Erden lieb gewesen, doch auch von der Vergangenheit, in der er so viel verfehlt und versäumt, von der Last des Unrechts, die zentnerschwer auf seinem Herzen lag. — „Sieh mich nicht so zürnend an mit deinen verächtlich blickenden Augen, du blondes Mädchen!“ rief er plötzlich in qualvoller Seelenangst, „ich glaubte ja in meinem Recht zu sein, als ich nahm, was mein war, und ich war im blinden Haß gegen dich und die Deinen aufgezogen, die mir als freche, betrügerische Eindringlinge galten! Jetzt weiß ich es selber, wie schwer es ist, verlassen und heimatlos durch die Welt zu irren — ja, Gott ist gerecht, er hat mich sehr grausam für meine unbarmherzige Härte gestraft!“ — Große Thränen rollten über des Mädchens Wangen, sie war so hingenommen von diesen herzergreifenden Klagen, daß es ihr gar nicht auffiel, wie der Fremde sich in seinen Fieberphantasien fortwährend der deutschen Sprache bediente. Anders ihre Mutter. Frau von Elmhardts Wangen wurden bald rot, bald blaß, unruhig erhob sie sich, um sich doch gleich darauf wieder unschlüssig niederzulassen und gespannt den Worten des Kranken zu lauschen. — O, Gott im Himmel, welch' einen Gast hatte Gertha ihnen ins Haus gebracht, was würde ihr Mann dazu sagen, wenn es wirklich so war, wie sie in ahnungsvoller Bangigkeit zu fürchten begann? Wohl kämpfte er tapfer gegen den alten Groll, die tiefe Bitterkeit, welche sich stets in ihm regten, sobald er der verlorenen Heimat und des Mannes gedachte, der ihn grausam daraus vertrieben, doch würden sie nicht mit doppelter Gewalt wieder hervorbrechen, wenn sie ihm sagte: „Ottmar von Elmhardt liegt elend

Waldhof.